

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1920**

489 (25.10.1920) Mittagausgabe

Leserbriefe:
An den Herausgeber:
Die Redaktion der 'Badischen Presse'...

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlagsort:
Herr F. Hiergarten.

Hauptredaktion:
Gannß-Walther-Verlag
Verantwortlich:
Herr G. Gannß-Walther...

Vertrieb:
Geschäftsstelle:
Herr G. Gannß-Walther...

Abonnements:
Geschäftsstelle:
Herr G. Gannß-Walther...

Polnische Parteinarbeit für Zeligowski.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die politischen Parteien Krakaus nahmen in einer Versammlung vor der Stadthalle eine Entschließung an, in der sie General Zeligowski, dem 'Befreier Wilnas vom polnischen Joch', ihren Dank abstatuieren. Die Regierung wird aufgefordert, das Recht Wilnas zur Selbstbestimmung gegen diplomatische Intrigen zu schützen. Weiter wird von Marschall Pilsudski eine Garantie für die 'heroische Armee Zeligowskis' verlangt.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach Londoner Nachrichten aus Romo ist die Armee des Generals Zeligowski vergrößert worden und beträgt jetzt 6 polnische Divisionen, darunter die 7. und 10. und die 1. und 2. Freiwilligendivision, die von der Front bei Drans geflohen sind. In Romo herrscht allgemein die Überzeugung, daß Zeligowski bald nach dort kommen werde, da Nachrichten von ihm bekannt geworden sind, die auf einen solchen Schritt deuten. Zwischen Suwalki und der deutschen Grenze werden starke polnische Truppenkontingente zusammengezogen. Man vermutet, daß die Polen unter dem hallofen Vorwand, Litauen bereite ein Bündnis mit Deutschland vor, Litauen und das Memelgebiet besetzen werden.

Sowjetrußland und Armenien.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Sowjetkommissar Legrand hatte der armenischen Regierung ein neues Ultimatum überreicht. Darnach soll Armenien seine Bahnen für die Roten Truppen freigeben, den Vertrag von Sévres widerrufen, seine Beziehungen zur Entente abbrechen und seine Streitigkeiten mit der Türkei zur Entscheidung der Sowjetregierung unterbreiten. Der armenische Ministerpräsident will diese Bedingungen nicht annehmen.

Bolschewistische Vormarsch durch Buchara.

London, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Vormarsch der Bolschewisten durch Buchara wird trotz des Widerstandes der Einwohner fortgesetzt. Die Roten Truppen verfügen über Flugzeuge und Panzerwagen.

Der Millionenvertrag mit Rußland.

Zu der Meldung in Nr. 485 der 'Badischen Presse', 'Der Millionenvertrag mit Rußland', wird uns von unterrichteter Instanz mitgeteilt, daß zwar die Verhandlungen aber schon jetzt 1/2 Jahre schwächen und noch nicht endgültig abgeschlossen seien. Die Schwierigkeit, zu einem endgültigen Abschluß zu gelangen, liegt daran, daß Rußland den Kredit nicht beschaffen kann. Dem Konzern, der sich für die Ausführung der russischen Bestellungen in Deutschland gebildet hat, gehören außer den genannten großen vier Firmen auch noch eine Reihe weiterer deutscher Lokomotivfabriken, darunter die Maschinenbau-A.G. Karlsruhe an.

Das Budget-Defizit der Sowjetregierung.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach Nachrichten aus Stocholm übersteigt das Defizit der Sowjetregierung in diesem Jahre die fantastische Summe von 1000 Milliarden Rubel.

Die Unruhen in Rußland.

Helsingfors, 24. Okt. (Havasmeldung.) Man meldet aus Moskau, daß in den Gouvernements Perm, Jekaterinburg und Wjatka ernste Erhebungen gegen die Bolschewisten stattgefunden haben.

Landanweisung durch General Wrangel.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der 'Daily Mail' teilt Wrangel die Ländergrenzen des Großfürsten Michael Nikolajewitsch unter die Woiwoden seines Gebietes aus.

Die italienischen Sozialisten und Moskau.

Rom, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem 'Giornale d'Italia' ist Serati nach Berlin entsandt, um bei den in Berlin anwesenden Sowjetdelegierten eine Milderung der 21 Punkte Lenins zu erzielen und dadurch die Spaltung der sozialistischen Partei und den Austritt Turatis und Treves mit ihrem Anhang hintanzuhalten. Die Mäßigung Seratis und der Zentristen läßt darauf schließen, daß auch in den Arbeitermassen eine nähere Bewertung der Wirklichkeit Platz greift.

Ein nationalistisches Komplott in Italien?

Milano, 23. Okt. Fast alle Zeitungen beschäftigen sich mit den Enthüllungen, die der sozialistische Deputierte Morazari in der Sitzung der sozialdemokratischen Parteileitung in Florenz über ein nationalistisch-militärisches Komplott gemacht haben soll. 'Popolo d'Italia' sagt, Morazari habe d'Annunzio, den Herzog von Aosta, den nationalistischen Deputierten Federzoni und General Giardino als an dem Komplott beteiligt bezeichnet.

Milano, 23. Okt. Die Meldung von einem nationallistischen Komplott mit d'Annunzio an der Spitze gibt dem 'Avanti!' Anlaß zu scharfen Betrachtungen. Das sozialistische Organ sagt, daß d'Annunzio, der Mann, der als berechtigter Kämpfer gegen den Bolschewismus bezeichnet wurde, sich vor Monaten an den russischen Volkskommissar des Reiches Tschitscherin mit dem Ersuchen gewandt habe, um moralische und materielle Unterstützung. Das Blatt fügt bei, daß die Russen natürlich den Polen nicht ernst nehmen konnten und daß Tschitscherin das Gesuch nicht einmal beantwortet habe.

Die Regierungsfrage in Oesterreich.

Wien, 22. Okt. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten befaßt sich mit dem Ergebnis der Nationalratswahlen. Die Regierungsmitglieder eruchten um Zustimmung des Bundes, angesichts der neuen politischen Lage ihre Ämter als Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre niederzulegen. Der Verband fasste den einmütigen Beschluß, in dem es heißt: 'Nach den demokratischen Grundgesetzen obliegt nur den Christlich-Sozialen die Pflicht, die Regierung zu übernehmen. Der Verband lehnt jede Teilnahme an der Regierungsbildung ab. Das Kabinett, das zur Durchführung der Wahlen gebildet wurde, hat keine Aufgabe erfüllt. Der Verband ermächtigt daher die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung, ihre Ämter niederzulegen, und die Beendigung mit der Fortführung der Geschäfte abzulehnen.'

Um die deutschen Kabel.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Aus Washington meldet der 'Temps': Die internationale Konferenz über die Telegraphenverbindungen ist gestern zusammengetreten. Sie hat sich mit der grundsätzlichen Frage beschäftigt, von deren Beantwortung der gesamte Erfolg der Konferenz abhängen soll. Die amerikanischen Delegierten wollen nämlich, daß die früheren deutschen Kabel im Atlantischen Ozean wieder wie früher in Funktion treten sollen, jedoch Amerika wieder direkte Verbindung mit Deutschland bekommt. Die englischen Delegierten scheinen sich aber dieser amerikanischen Forderungen zu widersetzen. Die Vertreter der beiden Mächte sind aber Mitglieder der Kommission, die sich mit dieser Frage speziell beschäftigt. Die Delegierten glauben, daß die ganze Konferenz unnütz sei, wenn man in dieser Frage nicht zu einer Verständigung gelangen könne.

Vom Völkerverbund.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Ueber den Rat des Völkerverbundes meldet der Korrespondent des 'Temps': Der Rat hat die Prüfung der Frage der Minderheiten beendigt. Er hat im Namen der Völker Garantien für diese Minderheiten übernommen, soweit die Frage durch die Verträge von St. Germain mit Oesterreich und von Neuilly mit Bulgarien geregelt ist. Ueber die Frage der Laandinseln hat der Rat die Debatte noch nicht beendet. Er hat eine Kommission beauftragt, sich an Ort und Stelle zu begeben, um eine Untersuchung über die politischen und wirtschaftlichen Seiten der Frage auszuführen und schnellmöglichst dem Rat Mitteilung zu erstatten.

Japan und der Völkerverbund.

Tokio, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Das japanische auswärtige Amt hat im Einvernehmen mit dem ganzen Kabinett erklärt, es sei nicht in der Lage, die Frage der Gleichstellung der Rassen dem gegenwärtigen Völkerverbund zu unterbreiten. Man betrachtet hier den Völkerverbund als für die Regelung dieser Angelegenheit, also für die Lösung des Konfliktes mit den Vereinigten Staaten, noch nicht stark genug.

Danzig und Polen.

Paris, 24. Okt. Laut 'Journal' bestehen die Hauptschwierigkeiten des Abkommens zwischen Polen und Danzig darin, daß die Polen eine eigene Handelsflotte schaffen wollen und den Einfluß Danzigs in das Zollgebiet Polens verlangen. Der von Polen abgelehnte Vertrag sprach Danzig die Zollautonomie zu. Ferner wendet sich die polnische Regierung dagegen, daß ein Ausschuß den Hafen von Danzig verwaltet und eine Kontrolle über die Weichsel ausübt.

Danzig, 23. Okt. Die Danziger Delegation telegraphiert aus Paris: 'Die Delegation hat nach reiflicher Überlegung unter Würdigung der gesamten Sachlage und unter der Begünstigung der ihr durch besondere Delegierte übermittelten Auffassung der verfassunggebenden Versammlung ein kläglich beschlossenes, die Konvention und die Urkunde über die Begründung der freien Stadt mit der in ihr enthaltenen Erklärung wegen Übernahme der Kosten der Verwaltung und Befahrung, am Samstag zu unterzeichnen. Die Botenpostkonferenz hat der Delegation gegenüber die Voraussetzung für die Unterschrift zum Ausdruck gebracht, daß der Völkerverbund und der vom Völkerverbund eingesetzte Oberkommissar der freien Stadt den zugesicherten Schutz gewähren und bei Durchführung der Konvention, sowie bei Regelung der noch offenstehenden Fragen die Lebensmittellieferanten der freien Stadt und ihre Bewohner in gleicher Weise berücksichtigen werde.'

Die französisch-englischen Verhandlungen.

Paris, 24. Okt. Eine Havasnote besagt: Man meldet aus diplomatischen Kreisen, daß, wenn auch noch keine Lösung in den französisch-englischen Verhandlungen betreffend die Wiedergutmachungen gefunden wurde, die Übereinstimmung zwischen beiden Ländern nie gestört war.

Streiklage in England.

Paris, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der 'London Central News' soll der Eisenbahnerführer Thomas die Absicht haben, zurückzutreten, falls die Eisenbahner ihre Streikdrohung durchwirkeln.

Die Lohnforderung der französischen Bergarbeiter.

Paris, 24. Okt. Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat dem Arbeitsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten seine Forderungen unterbreitet. Er verlangt einen Tageslohn, der fünfmal höher ist als vor dem Kriege. Der Nationalrat eine Antwort bis zum 30. Okt. um gegebenenfalls die Verhandlungen über die neue Gehaltskala mit den Grubenbesitzern am 2. Nov. beginnen zu können. Am 14. Nov. müßten die Verhandlungen zu Ende geführt sein.

Die Wohnungskrise in Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der heutige Kabinettsrat beschäftigte sich mit der Frage der Wohnungskrise und die Beschaffung billiger Wohnungen. Der Arbeitsminister berichtete über die Zahl der Arbeitslosen und stellte fest, daß sie die normale Zahl nicht überschreite.

Die Frage der Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 24. Okt. Auf Verlangen des Kriegsministers hat, wie Havas meldet, der Präsident der Republik den Obersten Rat der nationalen Verteidigung auf Mittwoch zusammenberufen. Wie die Morgenblätter hervorheben, soll der Rat die Entscheidung darüber treffen, ob die Dienstzeit in Zukunft 18 Monate oder zwei Jahre betragen soll.

Deutscher Frachtdampfer in Marseille.

Marseille, 24. Okt. (Havasmeldung.) Ein deutscher Frachtdampfer, der den neu eingerichteten Verkehr auf der Linie Hamburg-Parcelsa-Marseille-Genua verkehrt, kam heute früh mit einer Ladung von 600 Tonnen Stückgut hier an. Die Befahrung besorgt aus Deutschen.

Athen, 24. Okt. (Havasmeldung.) Der König verbrachte die Nacht sehr ruhig. Temperatur 37,9 bis 38,5, Puls 130-148. Das Befinden ist immer noch sehr bedenklich.

Die Oberschlesische Autonomie.

Die Leitung der politischen Vertretung der 'Badischen Presse' in Berlin ist in diesen Tagen von dem früheren Hauptredakteur des 'Leipziger Tageblattes', Herrn Dr. Eberth, selbst übernommen worden. Herr Dr. Eberth wird selbst zu großen politischen Fragen Stellung nehmen und den politischen Informationsdienst von Berlin aus für die 'Badische Presse' leiten und kontrollieren. Am nachfolgenden bringen wir den ersten Leitartikel aus der Feder des neuen Berliner Vertreters.

E. E. Berlin, 23. Oktober.

Die Volksabstimmung für Oberschlesien ist zwar erst auf das nächste Frühjahr angelegt, aber wir müssen jede Woche und jeden Tag bis dahin benutzen, um mit allen Mitteln die Aussichten Deutschlands auf Erhaltung dieses wichtigen Kohlen- und Industrielandes zu verbessern. Sie sind zweifellos sehr bedroht gewesen und sind es wohl auch noch, da nach den blutigen Vorgängen, die sich in Breslau und in anderen Orten vor einigen Wochen ereignet haben, die deutsche Bevölkerung von den Polen, wo diese die Oberhand haben, terroristisch eingeschüchtert worden ist. So ist es denn dringend geworden, daß der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten jetzt zusammengetreten ist, um noch etwas besonderes für Oberschlesien zu tun. Er wird das Geheimnis, das er jetzt noch über seine Beratungen breitet, hoffentlich bald lüften. Inzwischen wollen wir noch einmal zusammenfassen, was entweder schon bekannt ist, aber ohne Gefahr, den Polen Agitationswaffen zu liefern, ausgesprochen werden kann.

Es handelt sich um die Gewährung der Autonomie für Oberschlesien. Der Sinn des Planes ist natürlich durch die Forderung der Bande, die das Land mit Preußen verknüpfen, es um so fester beim Reiche zu halten. Das Reich geht auch in diesem Falle den Einzelstaaten vor, so bedauerlich es für diese auch ist und bleibt, derartige Opfer bringen zu müssen. Es ist verständlich, daß die preussischen Parteien bis jetzt alle vor der Losrennung des Landes von Preußen zurückschrecken, während im Reichstage die Mehrheit der Parteien dafür ist. Das liegt in der Natur der Sache. Die preussischen Abgeordneten und die mit ihnen übereinstimmende preussische Regierung sind gewiß überzeugt, dem Reiche auf diese Art am besten zu dienen. Denn anderen Falls müßten sie ja darauf gefaßt sein, zugleich Preußens Interessen zu schädigen, wenn sie die des Reiches gefährden ließen: wenn Oberschlesien für Deutschland verloren ginge, wäre es im selben Augenblick auch für Preußen erledigt. Auf den Gedanken der Autonomie hätte man auch ohne äußeren Anstoß kommen können, wenn man sich erinnerte, daß einst die Stimmung Elsaß-Lothringens gegenüber dem Reiche durch rechtzeitige Gewährung der Autonomie unzweifelhaft hätte verbessert werden können. Heute wird für Oberschlesien verhandelt, daß über vier Fünftel der Bevölkerung für die Autonomie sind. Es liegt jedoch auch noch ein anderer und entschieden sehr beachtenswerter Anstoß vor, die Polen haben bereits am 15. Juni gefordert, die Autonomie für das etwa an Polen fallende Oberschlesien festgelegt, das Land soll eine besondere Wojwodschaft werden. Es wird zwar dadurch auch nicht glücklich werden, aber dergleichen wirkt trotzdem, wenn auch vielleicht nicht auf die Massen der Wasserpolen, so doch auf die Führer; es wird von den oberen Führern den unteren Geistern, den Unterführern, gehörig eingeschärft, und sie führen dann dementsprechend ihre Getreuen, auch wenn diese sich nicht klar über die Einzelheiten sind. Dem soll nun von deutscher Seite etwas entgegengesetzt werden und darum wird angeregt, den Oberschlesiern für den Fall, daß sie beim Reiche bleiben, das Recht der Selbstbestimmung in einem eigenen Bundesstaat zu geben. Die Reichsregierung hat im Einverständnis mit der preussischen Regierung im Sommer ds. Js. bald nach jenem polnischen Schachzuge, öffentlich angekündigt, man würde dem Selbständigkeitswunsche der ober-schlesischen Bevölkerung keine Hindernisse in den Weg legen; darin liegt natürlich abermals ein Anreiz, auf diesem Wege weiter zu gehen. Auch die Gegner der Autonomie werden zugeben, daß es etwas heikel wäre, sich jetzt auszuschweigen, und daß dann jene Verprechungen besser unterblieben wären, denn die polnische Agitation würde eine Nichterfüllung weidlich ausbeuten, aber, so sagen die Gegner, die Autonomie gibt überhaupt keine zuträglichere Lösung ab. Denn die Interessen der Massen und zumal der polnischen ober-schlesischen Massen sind heute sehr viel primitiver; ist schon das ganze innerpolitische Problem Deutschlands zum guten Teil eine Wagenfrage, so ist es das ober-schlesische erst recht, so wenig feierlich das klingen mag. Das trifft in gewissem Umfange zweifellos zu. Aber gerade die ober-schlesische Masse ist umso fester in der Hand ihrer Führer, je weniger politisch interessiert und geschult sie selber ist, und es würde genügen, wenn etwa die niedere polnisch sprechende Bevölkerung durch den Gedanken der Autonomie in Form eines deutschen Zentrumsstaats nach dem Beispiel Bayerns für das Reich erwärmt werden könnte. Geschieht das, so wird die polnisch sprechende Gefolgschaft schon einschwenken. Jedenfalls muß man diese Chance ergreifen. Nichts, aber auch garnicht dürfen wir vernachlässigen, was Deutschlands Aussichten auch nur einige Prozent der Stimmen verbessern kann. Unterlassen wir das, so kann es später heißen: Hättet Ihr aus dem elässigen Beispiel gelernt!

Es gibt freilich noch andere Verprechungen, die für den politisch denkenden Oberschlesier wertvoll sind. Da ist der Artikel 18 der Reichsverfassung, der nach einer zweijährigen Sperrfrist über die Selbständigkeit des Landes im Rahmen des Reiches zuläßt. Aber das ist nachgerade schon alt und bedeutet auch kein besonderes Entgegenkommen des Reiches an Oberschlesien, wie es jetzt wünschenswert erscheint. Darum wird empfohlen, die Sperrfrist, die am 29. August 1921 abläuft, zu verkürzen, womöglich gleich nach dem großen Volksentscheid über die Zugehörigkeit zu Deutschland die zweite Abstimmung über das Verhältnis zu Preußen zuzulassen, oder doch ganz kurze Zeit darauf. Wieder wird eingewendet: Man glaube doch nicht, mit diesen paar Monaten dem Lande ein großes Geschenk zu machen; man lasse es also ruhig bei dem Artikel 18, wie er ist, und bekräftige ihn noch einmal feierlich im besonderen Hinblick auf Oberschlesien. Wir für unser Teil können uns davon wenig versprechen. Damit wird man keine neuen moralischen Eroberungen machen. Von der anderen Seite wird erwidert: aber es wird damit vielleicht anderen schwerer Schädigungen des Reiches vorgebeugt. Wenn Oberschlesien Bundesstaat wird, wer glaubt dann, daß Sane-

nover und das Rheinland sich freiwillig begeben und nicht vielmehr das gleiche für sich beanspruchen werden? Dann aber geht die Zertrümmerung Preußens immer weiter, und wir wissen noch nicht, ob wir dem Reiche damit nützen. Denn das Reich ist, wie freilich jeder Mann zugeben muß, in seinem Bestande gefährdet, nicht bloß durch den Bolschewismus, der zur Losreißung Bayerns vom Reiche führen müßte, sondern auch ohne den Bolschewismus von Bayern aus die Entwaffnung der Einwohnerwehr, die über kurz oder lang auch in Bayern brennend werden muß, kann eine gefährliche Spitze für das Reichsschiff werden. Das alles ist richtig, aber es sind immerhin andere oder spätere Sorgen als die oberflächlichen. Wir aber müssen vorerst die oberflächliche Frage in ihrer eigenen Wucht empfinden und uns auf das Nächstste beschränken. Wenn wir bei Lösung eines Problems immer auf die drängende Fülle der anderen uns bedrohenden Gefahren sehen, dann kann freilich leicht jede Entschlußkraft schwinden.

Ohne Wagemut ist in einer Lage, wie der unserigen nichts zu helfen. Vorläufig aber wollen wir doch noch hoffen. Die Stellungnahme zur oberflächlichen Frage, die rein verstandsmäßig außerordentlich schwierig ist, weil gewichtige Gründe auf beiden Seiten stehen, wird letzten Endes vom Temperament entschieden. Es darf gesagt werden, daß die Autonomiegegner im allgemeinen gegenüber der politischen Entwicklung pessimistischer eingestellt sind, während die Befürworter des Bundesstaates Oberflächlichens das ganze Schicksal des Reiches mit mehr Vertrauen ansehen.

Ein letzter Einwand der Bedenklichen ist die Befürchtung, daß ein Bundesstaat Oberflächlichens eine sehr starke polnische Minderheit oder vielleicht gar eine polnische Mehrheit haben könnte, und daß der neue Staat dann doch dem Reiche über kurz oder lang verloren ginge. Das ist natürlich möglich. Aber ist es wahrhaftig? Wenn bei einem Volksentscheid diese polnischsprechenden Oberflächler sich für das Reich entschieden haben, werden sie dann bald darauf zu Polen hinüber wollen? Zumal es dann — nicht zuletzt gerade mit Hilfe des dem Reiche verbleibenden Oberflächlers — auch mit Deutschland wieder aufwärts gehen kann! Gewiß, das ist Sache des Glaubens, man hat ihn oder hat ihn nicht; wir für unser Teil möchten ihn jedenfalls nicht aufgeben. Und so hoffen wir, daß in der wichtigen Samstagssitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten die in den letzten Tagen nicht übereinstimmenden Regierungen des Reiches und Preußens sich auf einer Linie zusammenfinden werden, die sie beide glauben verantworten zu können. So wenig, wie man diese Frage partikularistisch ansehen kann, ohne sich selbst zu widersprechen, so wenig darf sie natürlich parteipolitisch beurteilt werden. Wenn es auch wahr ist, daß in einem selbständigen Bundesstaat Oberflächler das Zentrum noch einen besonderen Parteipartei neben dem nationalen, den es zweifellos wie alle anderen Parteien anstrebt, davontragen würde, so kann das doch kein Grund sein, lieber den Verlust des Landes für Deutschland zu riskieren als einen neuen Zentrumsstaat nach dem Muster Bayerns entstehen zu lassen. Mit solchen ferneren Problemen muß man eben weiterhin fertig zu werden suchen. Leicht ist ja das Leben für das deutsche Volk in keinem Falle. Darum darf man auch in Einzelfragen nicht nur nach restlos befriedigenden Lösungen suchen.

**B.B. Berlin, 23. Okt. (Amtlich.)** Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten setzte am Samstag vormittag die Beratung vom Donnerstag über die Gewährung der Bundesstaatlichen Autonomie für Oberflächlichens fort. Es waren u. a. anwesend der Reichsminister, sowie der Reichsminister des Innern und des Innern, ferner die oberflächlichen Abgeordneten des Reichstages und der preußischen Landesversammlung. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes: Die Reichsregierung wird demnächst ein Gesetz einbringen, das in Oberflächlichens nach dessen Entscheidung für Deutschland die volle gleichstaatliche Autonomie einführt, wenn die oberflächliche Bevölkerung sich für diese Autonomie erklärt. Die Annahme des Gesetzes ist nach den Verhandlungen des Ausschusses und den dort von den Vertretern sämtlicher Parteien abgegebenen Erklärung gesichert.

**Die Neugliederung des Deutschen Reiches.**

F.Z. Der Zentralstelle für die Neugliederung des Reiches, deren Aufgabenkreis und Zusammensetzung wir gestern geschildert haben, gehören als Vertreter des Reichstages an: die Abgeordneten Dr. Benecke, Dr. v. Delbrück, Heise, Hoffmann (Kaiserslautern), Dr. Raas (Trier), Ledebour und Kuntzeberger. Der Reichsrat stellt sieben Hauptvertreter, erste Stellvertreter und zweite Stellvertreter; als Hauptvertreter gehören der Zentralstelle an: die preußischen Staatssekretäre Göhre und Dr. Freund, der bayerische Gesandte Dr. v. Freyer, der sächsische Gesandte Dr. Koch, der Hamburger Bürgermeister Stolten, der braunschweigische Gesandte Boden und der bayerische Gesandte Dr. Freiherr v. Wingeleben. Vom Reichsminister des Innern sind folgende Persönlichkeiten in die Zentralstelle berufen worden: Oberbürgermeister Dr. Wenauser (Köln), der Professor der Staatsrechts an der Universität Heidelberg Dr. Anshütz, Oberpräsident a. D. v. Batocki, der frühere Reichsminister Bauer, Großkaufmann Biermann (Bremen), der frühere Reichsminister Dr. David, der preußische Staatsminister für die Verwaltungsreform Dr. Drems, der Professor der Geographie an der Universität München Dr. v. Drogaldt, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Göp-

**Die vom Rauhen Grund.**

Roman von Paul Graebert.  
Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.  
(58. Fortsetzung.)  
Gerhard hielt Margas Hand fest, während er sich neben ihr niederließ. „Was Sie für wunderbare Hände haben, Fräulein Margal!“  
Ein leises Aufschauen. Ein feiner, spröder Klang. Doch suchte sie, um ihm freizukommen. „Sie dürfen sich Ihre Liebenswürdigkeiten bei mir ruhig sparen.“  
„Warum?“  
„Ich weiß nachgerade, was ich davon zu halten habe.“  
„Das müssen Sie mir erst erklären.“  
„Nur fester noch umschlossen seine Hände ihre gegen ihn ankämpfenden Finger.“  
„Alles ist Ihnen nur Laune, Augenblicksstimmung.“  
„Kennen Sie mich wirklich so schlecht, Fräulein Margal?“  
„Vielleicht können Sie auch anders sein — anders o. A. Aber was kümmert das mich? Ich bin mir jedenfalls zu gut für ein Spiel.“  
„Gewaltig wollen Sie ihm die Rechte entreißen. Aber wie mit eisernen Klammern hielt er sie. Der Streich hätte getroffen in die noch zuckende Wunde. Lobend nahm alles wieder in ihm auf. Sein zertretener Mannesstolz, seine zertretene Liebe. Und plötzlich ein dämonisches Durchbrechen aus den Tiefen dunkler Triebe heraus.“  
„Sie irren, Margal.“ „Ich beugte er sich vor. „Rein Spiel! Ich meine es, wie ich sage.“  
„Ganz fast wurde die schmale Hand in der seinen.“  
„Wie soll ich Ihnen das glauben?“  
„Fühlen sollen Sie es!“  
Und plötzlich brannten seine Lippen auf ihren Fingern. Sie sprang empör.  
„Herr Bertsch!“  
„Margal, ich war ein Narr — war blind. Du bist so schön.“  
„Siehe Sie es noch hindern konnte, hatte er sie schon an sich gerissen. Ein heftiges Aufzucken bei ihr, dann erstarb ihr Widerstand. Schwer atmend lag sie an seiner Brust. Die Augen geschlossen. Und während

port. Staatsminister a. D. Dr. v. Knilling (München), Prof. Dr. Lindemann (Köln), Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Meißner (Berlin), Reichsminister a. D. Dr. Preuß, der frühere Reichssekretär Graf v. Kestern, der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Frhr. v. Schorlemer-Neser, der Professor der Nationalökonomie an der Universität Berlin Dr. Schmücker, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Dr. Schwander, Bankier Max M. Warburg (Hamburg) und das Mitglied des Direktoriums der Friedrich Krupp A.-G. in Essen Geh. Regierungsrat Dr. Wiedfeldt. Vorsitzender der Zentralstelle ist, wie schon gemeldet, Graf Kestern.

**Die Eröffnung der deutschen Hochschule für Politik.**

A. Berlin, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Eröffnung der deutschen Hochschule für Politik, an der der Reichspräsident, eine große Anzahl Reichs- und Staatsminister und Vertreter der Marine erschienen waren, gab der Reichspräsident folgende Rede: „Es ist richtig, daß Politik eine Kunst ist, die nicht gelehrt werden kann, aber politisches Verständnis ist lehrbar und in weiten Kreisen der Bevölkerung erwünscht. Er stellte fest, daß Vertreter aller Parteien im Lehrkörper berufen seien. Nach ihm begrüßte der Minister des Innern Dr. Simons im Namen des Auswärtigen Amtes die Gründung, indem er die Wichtigkeit der Ausbildung politischer Führer betonte. Ein Volk, das keinen Führern trauere, mache keine Revolution nur eins, das an ihnen verweirte. Reichsminister des Innern Dr. Koch gab in der anschließenden Hauptrede eine Erläuterung der theoretischen Ausbildung der Hochschule im Leben. Er betonte, daß diese Bildung nur dann als die beiden Einparzellen wissenschaftlich unterrichtet, wenn Theorie und Praxis angepaßt werden dürfe. Reichsminister des Innern Dr. Simons sprach den Wunsch aus, daß noch mehr Gewicht auf die wirtschaftspolitische Ausbildung der heranwachsenden Politiker gelegt werde. In seiner Politik der Zukunft sei eine wirtschaftliche oder sie würde überhaupt keine sein. In der Rettung des verfallenden Reiches sah er die Aufgabe der Hochschule. Der neue Hochschule die weitgehendste Unterstützung des Reichs. Nach ihm begrüßte der Minister des Innern Dr. Koch mit warmen Worten die Hochschule, die sich schließlich hätte an ihr als Dozenten zu wirken. Birta 200 Hörer hätten sich bereits angemeldet.“

**Mehrbeziehung deutscher Kohlen nach Frankreich.**

d. Duisburg, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In Versammlungen der Eisenbahngesellschaften wurde die große Ausfuhr erzeugende Mitteilung verbreitet, daß seit dem 18. Oktober auf der Strecke Ruhr-Triester-Ehring (Trier) täglich 14 Kohlenzüge zu je 50 Wagen mehr verkehren und daß über Baden der Verkehr die gleiche Erhöhung erfahren hat. An diese Verkehrserschöpfung wird die Vermutung geknüpft, daß die Mehrbeziehung zum Ausfuhr für den Ausfall infolge des englischen ergarbeitsstreiks verlangt wird, zumal die Kohlenlieferung seit dem 18. Oktober um 47 Proz. über das Abkommen von Spa erhöht worden sei.

**Kommunistische Propaganda im Gefangenlager.**

M. Hannover, 25. Okt. (Drahtbericht.) Im Gefangenlager der Bolschewisten in Hameln a. d. W. wurden Flugblätter aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß eine Verbindung zwischen den Gefangenen und der Zentralkommission der Deutschen Kommunistischen Partei besteht. Der Bürgermeister der Stadt Hameln hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, einen städtischen Notruf ins Leben zu rufen.

**Ein Appell an die internationale Arbeiterkassette.**

M. Bremen, 25. Okt. (Drahtbericht.) In einer Versammlung des alten Bergarbeiterverbandes im Aba. Kusmann auf die Angelegenheit der Dieselmotoren zu sprechen und bezeichnete die Forderung der Arbeiter auf Umbau der Maschinen der Motoren als eine schmerzliche Sache nicht teilnahmslos gegenüberstehen. Die Arbeiterführung des Bergbaus muss wesentlich davon abhängen. Unter Zustimmung der Versammlung erklärte Kusmann, an die internationale Arbeiterkassette solle das dringende Ersuchen gerichtet werden, sich auf die Seite der deutschen Bergarbeiterkassette zu stellen, denn die Förderung der Wirtschaftskassette bedeute in erster Linie einen Schlag gegen die deutsche Arbeiterkassette, die durch die Aufrechterhaltung der Dieselmotoren in noch größerer Maße als bisher der Arbeitslosigkeit ausgeliefert werden würde.

**Größe Eisenbahnüterdiebstähle.**

M. Hannover, 25. Okt. (Drahtbericht.) Der Eisenbahndirektion Hannover gelang es, zusammen mit der Kriminalpolizei eine größere Diebstahlsbande zu ermitteln, die wertvolle Eisenbahnüter in beträchtlicher Menge durch gefälschte Frachtbriefe und falsche Abrechnungen zu unterschlagen vermochte, sie dann von den Güterbahnhöfen entfernte und veräußerte. Bisher sind für nur 300 000 A. Waren wieder aufgefunden worden. Die Höhe der Beträge der vorgefundenen Waren konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Vier Güterarbeiter und 17 Privatpersonen der beschriebenen Stände sind wegen Diebstahls und Helferei in die Gefängnisse überführt worden.

**Die Deutschen in Palästina und Ägypten.**

d. London, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Times“ hat die britische Regierung der Deutschen mitgeteilt, daß die deutschen Staatsangehörigen, die aus Palästina und Ägypten ausgewiesen worden sind, dort hin zurückkehren können.

**Die Unabhängigen als Wähler.**

D. P. K. Die radikalen Unabhängigen, die sich wunder wie radikal dünkten, werden von ihren neuen Parteifreunden den Kommunisten doch nur als Wähler eingeschätzt. So hat die „Kommunistische Arbeiterzeitung“ die Delegierten des Halleischen Parteitags, wie folgt geäußert:

„Der Zeuge dieses erhabenen Schaupiels war, wird die einzelnen Szenen in dankbarer Erinnerung bewahren. Es acht wirklich dumme zu

in Halle. Zunächst die Delegierten. Man muß schon lange umherschauen, bis man unter ihnen — auch unter denen vom linken Flügel — einen revolutionären Typus entdeckt. Die meisten sind brave Spieler und werden es im Rahmen der 3. Internationale genau so bleiben, wie sie es bisher im politischen Spiel vor dem Moskauer Sonnenaufgang waren und wieder werden.“

Was für Gestalten wimmeln da vorüber! Das Bild in der Mittagspause ist besonders orientell. Herr Rosenfeld, ein Bourgeois, ein begünstigter, ist eine Dame, die sicherlich in der Gegenwart des Kurfürstendamm eine hochberühmte Wohnung besitzt.

Die letzte Gestalt Wilhelm Serras, das Urbild eines bürgerlichen Literaten, prominiert mit seiner Frau, der bekannten Filmdiva Erna Morena, die in ihrem raffinierten Dabitus wie aus dem letzten Modedressenjournal ausgeschnitten erscheint. Und schließlich der ganze Trupp der Spartakus-Rentiere: Paul Levi, Thalheimer, Brandler u. Co., die die glänzende Dichtung des Reichstages, aber auch die nur Schachfiguren, die von höherer Hand geschoben werden.

Natürlich darf die zur Firma gehörende Damentruppe nicht fehlen: Sehr niedliche, gleichfalls nach der letzten Mode von Berlin W. aer Reiche „Kommunistinnen“, die von proletarischem Bewußtsein noch weiter entfernt sein dürften, als das politische Bewußtsein der Spartakus- und Hilferbina von der 3. Internationale. Der einfache Spartakus, der als Tribünenbesucher das Bild im Saale verlor, mag dabei vielleicht auf der berechneten Frage kommen ob das die Köhler sind, wie er sie sich denkt und wünscht.“

Freilich, wenn selbst diese Flegel nur als „alte Schummertante“ begrüßt wird: wer darf dann noch erwarten, als wirklich radikal zu gelten!

**Maßnahmen gegen die Steuerstreiks**

M.B. Berlin, 23. Okt. Anlässlich des Steuerstreiks der Arbeiterkassette in verschiedenen Betrieben hat der Reichsminister des Innern Abg. Dr. Reichert sich an die Regierung gewandt. Er hat darauf aufmerksam gemacht, daß den Unternehmern durch das Reichsgesetz die unbefugte Aufgabe eines Steuerbeitrages auferlegt worden ist und daß es angesichts der Auswirkungen eine wirksame Hilfe der Regierung erwarten. Daraufhin hat der Reichsminister des Innern im Benehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister folgende Antwort erteilt:

„Die Reichsregierung hat die schwersten Ausschreitungen, die in einzelnen Gegenden des Reiches von der Arbeiterkassette gegen die Leiter von Fabrikbetrieben begangen worden sind, aufmerksam verfolgt. Sie muß es auf das ernste mit sich billigen, wenn unverantwortliche Personen den gesetzlich eingeführten Lohnsatz zum Vorwand nehmen, um die Arbeiterkassette gegen die Unternehmer aufzuheben und zu Gewalttätigkeiten zu verleiten. Die Verhinderung von Ausschreitungen ist in erster Linie Sache der Länder als Inhaber der Polizeigewalt. Mit diesen sind bereits seit längerer Zeit Verhandlungen eingeleitet, um Maßnahmen zu treffen, die den Zweck haben, ein gewalttätiges Vorgehen der Arbeiterkassette gegen die Betriebsleitungen zu verhindern, insbesondere sollen die Polizeiorgane denjenigen Gehilfenleistungen sofort in ruhiger, aber bestimmter Weise entgegenzutreten. Der Erfolg dieses Vorgehens hat sich bei den Vorgängen in Stuttgart erwiesen. Es darf daher erwartet werden, daß in Zukunft Ausschreitungen der Arbeiterkassette gegen die Betriebsleitungen auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben.“

**Sperre verweigert sich.**

M.B. Berlin, 23. Okt. Die sozialdemokratische Korrespondenz hat dieser Tage das Protokoll der Ausschussung des Reichsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht. In dem Protokoll wird berichtet, worin verschiedene Angriffe gegen das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gestützt waren.

Hierzu wird von z. u. f. d. i. g. e. r. e. S. t. e. l. l. e. b. e. m. e. r. t. : „Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat seit Anfang Juni in allen Verhandlungen mit den Interessenten darüber keinen Zweifel gelassen, daß eine Verringerung der Margarineherstellung nur dadurch erzielt werden könnte, wenn zur freien Wirtschaft übergegangen werde und keine Rohstoffeinfuhr zu Lasten des Reiches mehr angenommen würden. Es war fortgeleitetes Bestreben des Ministeriums, daß die Industrien nimmere die Einkäufe von Rohstoffen, sei es zu Lasten der Verbände, sei es zu Lasten einzelner Unternehmen vorzunehmen. Ein Teil der Industrien schaute aber die Übernahme des Risikos. Dann trat einer der damaligen Vorstandsmitglieder des Reichsausschusses mit dem Plane hervor, gemeinschaftlich für die ganze überlebende Industrie durch einen Wirtschaftsbund, der mit einem Reichsdarlehen von 2,75 Milliarden ausgestattet werden sollte, den Einkauf der Rohstoffe vorzunehmen. Dieser Plan wurde im Reichsernährungsministerium abgelehnt. Dadurch verlor die Industrie wertvolle Wochen für die Rohstoffbeschaffung, die uns wichtiger war, weil damals unsere Ratuta wesentlich besser stand. Am nun die Margarineversorgung nicht ins Stocken geraten zu lassen, hat dann das Reich noch einmal im September für 1 1/2 Monate zu seinen Lasten sich eingedeckt. Vollkommen erfunden ist die Behauptung, daß der Einkauf wegen Räumigkeit des Personal nicht erfolgen könnte. Vielmehr hat Ende September die Einkaufsabteilung noch Einkäufe zu Lasten des Reiches vorgenommen. Daß persönliche Interessen bei der Aufhebung von Kriegsgesellschaften verkehrt werden müssen, läßt sich nicht vermeiden.“

**Wasserland des Rheins.**

Schusterinsel, 25. Okt. morg. 6 Uhr: 0,82 m, 15 cm gef. Aelt. 25. Okt. morg. 6 Uhr: 1,76 m, 14 cm gef. Maxau. 25. Okt. morg. 6 Uhr: 3,51 m, 2 cm gef. Mannheim. 25. Okt. morg. 6 Uhr: 2,98 m, 5 cm gef.

Gerade als er fertig war, klopfte es an seiner Wohnzimmertür. Er ging hin und öffnete. Der Briefträger mit der Morgenpost. Gleichgültig nahm er die Eingänge und warf sie auf den Tisch. Aber da fiel ein einzelner Brief zu Boden. Er hob ihn auf, und seine Hand zuckte zusammen — Eses Handschrift.  
Eine Weile stand er, das geschlossene Kuvert in der Hand, als enthielt es eine Entscheidung über Leben und Tod. Dann riß er es mit einem Ruck auseinander und las nun den Brief:  
„Lieber Gerhard!

Schwere Stunden liegen hinter mir. Aber nun ist es wieder ruhig und klar in mir. Es fällt mir nicht ganz leicht, an Dich zu schreiben. Was sich zwischen uns gestellt hat, das ist so etwas Besonderes, das es mir schwer wird, Dir davon zu sprechen.  
Ich bin eine eigene Natur, Gerhard. Vielleicht weil ich so ganz anders als Mädchen sonst, hier aufgewachsen bin, einfach und mir selber überlassen. Ich weiß wohl, es ist manches Schrotte an mir, und mein Selbstbewußtsein lehnt sich leicht auf. So ging es mir auch in diesem unglücklichen Augenblick. Und über dies — ich war so verwirrt, erschreckt. Du wirst das gewiß schwer begreifen; aber vielleicht auch das das den Besonderheiten meiner Natur.  
Nun, wie dem auch ist, ich sage mir nun, wo ich wieder ruhiger geworden bin, selber, daß ich zu schroff gegen Dich gewesen bin. Besonders mit jenem einen häßlichen Wort. Es tut mir jetzt aufrichtig leid, Gerhard. Verzeihe es mir! Es war nur in der Erregung gesprochen, und gern möchte ich es ungeschehen. Und ganz besonders schmerzt mich bei allem der Gedanke, daß gerade der Tag, wo Du mich teilnehmend liehest an dem Höchsten, das Dich bewegt, wo ich Dir nahe kam wie noch nie, daß dieser schöne, große Tag nun einen solch trüben Ausgang gefunden hat.

Aber wir müssen darüber hinwegkommen, Gerhard. Und so bald wie möglich, nicht wahr? Heute nachmittag will ich noch einmal hinauf zum Buchenhof. Den Rückweg nehme ich über den Fildbacher Weiler. Dort kannst Du mich also treffen. Daß uns dann alles vergessen! Herzlich Deine  
(Fortsetzung folgt.)

aus Baden. Deutsche Kinderhilfe.

Unter diesem Namen tritt wie im ganzen Reich so auch in Baden eine Vereinigung ins Leben, welche sich zur Aufgabe stellt, Geldmittel für die Kinderfürsorge flüssig zu machen.

Die deutsche Kinderhilfe soll diese Säugler unterbringend und erzieherisch betreuen. Die deutsche Kinderhilfe soll diese Säugler unterbringend und erzieherisch betreuen.

Was will die deutsche Kinderhilfe? Die deutsche Kinderhilfe will die Mittel schaffen, um den Kampf gegen die Not des Kindes in allen verschiedenen Gestaltungen besser führen zu können.

Die deutsche Kinderhilfe soll Anstalten, wie Kinderheimen, Krippen, Kinderkassen, Sorten um die Möglichkeit gewähren, die prägende erzieherische Arbeit an den Kindern fortzusetzen.

Die deutsche Kinderhilfe soll diese Säugler unterbringend und erzieherisch betreuen. Die deutsche Kinderhilfe soll diese Säugler unterbringend und erzieherisch betreuen.

große Frucht vorräte. Ein Wagen mit Frucht und das Vieh konnten gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

B.L. Singen-Hohentwiel, 23. Okt. In den Büroräumen des Finanzamts in Enzenbergern Schloße brach am Freitag früh Feuer aus.

+ Singen (Hohentwiel), 23. Okt. Staatspräsident Trunk hat den durch das Eisenbahnunglück Verletzten und deren Angehörigen die herzlichste Anteilnahme übermitteln lassen.

bn. Wöhlingen (A. Radolfzell), 24. Okt. Der Gemeindevorstand für 1920/21 wurde dieser Tage gewählt.

= Konstanz, 23. Okt. General v. Seekt, der Chef der Heeresleitung, der gestern hier eintraf, um das hiesige Reichswehrbataillon zu besichtigen, hat seine Reise nach Konstanz abgesehen.

aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 25. Oktober.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Eine wesentliche Veränderung in der Lage des Arbeitsmarktes ist in der Woche vom 14. bis 20. Oktober nicht eingetreten. Es ist wohl wieder gelungen, die Zahl der Erwerbslosen in Baden um rund 100 Personen zu verringern.

Die Lage des Arbeitsmarktes ist in der Woche vom 14. bis 20. Oktober nicht eingetreten. Es ist wohl wieder gelungen, die Zahl der Erwerbslosen in Baden um rund 100 Personen zu verringern.

Ein prächtiger Herbst-Sonntag war uns gestern beschieden; kein Wunder, wenn früh morgens schon und den ganzen Tag über Hochbetrieb im Ausflugsverkehr herrschte.

wurde sie von 45 bis 50 000 Personen besucht. Die höchste Besucherzahl wurde am Sonntag, den 17. Oktober, erreicht, an dem an der Kasse allein etwa 3000 Eintrittskarten verkauft wurden.

Ein Aufruf des Bad. Kriegerbundes. Der Badische Kriegerbund erläßt in seiner „Kriegerzeitung“ einen Aufruf an diejenigen Kameraden, die Landwirtschaft treiben, gerichtet, in dem auf die schwierige Versorgung der Kinderbemittelten, vor allem der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, mit Lebensmitteln hingewiesen wird.

Die „Reichsfürsorgestelle für deutsche Wehrmänner aus der Schweiz“ in Singen-Hohentwiel ist nach erfolgreicher Erzielung ihrer Hauptaufgabe durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern mit Ende September d. J. aufgelöst worden.

Klagen über die Winterlebensverhältnisse. Es wird uns geschrieben: In der letzten Zeit werden, wie uns von ausführender Stelle geschrieben wird, Klagen darüber laut, daß den Winterlebewohnern die Winter durch das neue Heizungsversorgungsrecht zum Verhängnis werden möge.

Karlsruher Schwurgericht. SS Karlsruhe, 23. Okt. Das Schwurgericht hielt heute zwei Sitzungen ab. Den Vorfälle führte in beiden Fällen Landgerichtsrat Dr. Fromberg.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Gesehene. 23. Okt. Karl Hermann, Vater Wilhelm Bauer, Schriftf. Derber, Vater August Scher, Gläubiger-Schlichter.

Karlsruhe, 23. Okt. Zu den auch von uns mitgeteilten Einwendungen des „Heidelberger Tageblattes“ über die Inangriffnahme der Redaktionsrevision wird in einer amtlichen Notiz festgestellt, daß auf dringenden Wunsch des Arbeitsministeriums der Reichsregierung der Sedenheimer Linie dem Arbeitsministerium übergeben.

Mannheim, 23. Okt. Die Linksunabhängigen hielten gestern im Gewerkschaftshaus eine Versammlung ab, in der der neue Vorstand gewählt wurde.

Mannheim, 24. Okt. Der Gau Südbadens-Deutschland des Bundes der technischen Angestellten und Beamten hält jetzt hier seinen Monatsversammlung ab.

Kastatt, 24. Okt. Das fast 10jährige Kind der Familie Karl Kistler starb in Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster der im Stod gelegenen Wohnung in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Brigingen (bei Müllheim), 23. Okt. Die Schenke des Landwirts Erwin Dörflinger ist niedergebrannt, Mitverbrannt sind

die Veranlassungen der Reformvereine fanden allgemeines Interesse, ebenso auch die zahlreichen sonstigen Veranstaltungen, die unsere Stadt gestern bot.

Streckung des Brotes. Der Mindestausmaß für die zur Mehlerstellung bestimmte Menge an Brotgetreide und Gerste wurde vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 vom Hundert und bei Gerste auf 75 Prozent vom Direktorium der Reichsgreidekasse mit Zustimmung des Kuratoriums festgesetzt.

Polizeifunde. Der erste Vorstoß des geschäftsführenden Vorstandes des badischen Gastwirtsverbandes, Hotelier Anton Knopf hier, hatte beim Ministerium des Innern persönlich angefragt, ob für Baden eine Herabsetzung der Polizeifunde für die Wintermonate in Aussicht genommen sei.

Die Ausstellung „Badens Wasserwerke und weiße Pflanz“ in der städtischen Ausstellungshalle, die heute abend 7 Uhr geschlossen wurde, dürfte ihren Zweck, die Bedeutung des Verändertes für die Flußschifffahrt und die Gewinnung elektrischer Energie mit Hilfe unserer Wasserkräfte, vollkommen erreicht haben.

Im zweiten Falle standen der Kaufmann Hammer aus Mannheim und Wasse Schneider aus Sanient wegen Notzuchtverbrechens vor den Geschworenen.

Der erste Vorstoß des geschäftsführenden Vorstandes des badischen Gastwirtsverbandes, Hotelier Anton Knopf hier, hatte beim Ministerium des Innern persönlich angefragt, ob für Baden eine Herabsetzung der Polizeifunde für die Wintermonate in Aussicht genommen sei.

Die Ausstellung „Badens Wasserwerke und weiße Pflanz“ in der städtischen Ausstellungshalle, die heute abend 7 Uhr geschlossen wurde, dürfte ihren Zweck, die Bedeutung des Verändertes für die Flußschifffahrt und die Gewinnung elektrischer Energie mit Hilfe unserer Wasserkräfte, vollkommen erreicht haben.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos - Kukirol - 100000 fach bewährt - Preis M3.- In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Carl Roth, Herrenstr. 26 u. Wilhelm Tschorning, Amalienstr. 18

Bekanntmachung

Über die Kohlenversorgung. Zum Beginn der Bekanntmachung des Stadt...

Es werden hiermit weitere 3 Monatsraten zur...

Die Schätzungen der einzelnen Bedarfsrubriken...

Für Haushaltungen die nicht in Bedarfsgruppen...

Die monatliche Schätzungen umfaßt den Zimmer...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Wittwoch, den 27. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr...

Ortskartell freier Angestellter-Verbände Karlsruhe.

Für Aussteuern

- Wäsche - Körper 90 cm Mtr. 14.50
Hemdentuch 80/82 cm Mtr. 13.50
Croisé gerauht 80/82 cm Mtr. 19.50
Piqué gerauht 80/82 cm Mtr. 19.50
Haustuch für Betttücher, starke Qual., 150 cm Mtr. 4.50
Dowlas für Betttücher prima Qual., 180 cm Mtr. 4.950

Baumwollwaren

- Bett-Barchent 80/82cm, weißrot u. r.rosa gestr. Mtr. 29.50
Hemdennessel 85 cm, grau Mtr. 16.50
Hemden-Flanell 70-81cm br. Mtr. 18.50
Sport-Flanell 80/82 cm für Hemden u. Blusen prima Qualität Mtr. 22.50
Unterrock-Velour Mtr. 28.50
Kleider-Velour Mtr. 22.50
Samt-Velour Karos, Streifen, Türken Mtr. 27.50

- Kissenbezüge prima Qualität, gebogen, festoniert mit Einsatz, Stück 45,-, 42.50
Bettfedern u. Daunendoppelt gereinigt, weiß und grau, in allen Preislagen.

Geschw. KNOPF

Großer Decken-Berkauf!

Ab Montag, den 25. Okt. kommen zum Verkauf: 4000 Decken gebraucht, Wolle u. Halbwole

Mk. 29.- 49.- 69.- 89.- das Stück. Die Decken eignen sich sowohl zu Bett- bezw. Schlafdecken usw. wie auch zum Verarbeiten für Kleidungsstücke aller Art.

Des starken Andranges wegen wird der Verkauf preiswerter Männeranzüge noch die Woche fortgesetzt.

Verkauf an Jedermann. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Städtische Bekleidungsstelle Neue städtische Ausstellungshalle (gegenüber Festhalle) Eingang Gartenstraße. 16219

Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden n. b. S.

Wegen der weiter aufgetretenen großen Nachfrage nach Anzügen werden wir von Montag ab den Verkauf der Kleider in der hiesigen Stelle fortsetzen. Der Verkauf findet, wie bisher, im Altan Badenshof, Kriegstraße 7, Eingang von der Baumgasse aus in der Zeit von 8-12 und 2-6 Uhr, statt.

Didrübren

30-40 Waggons zum billigen Faßpreis, ab Montag ab Lager alter Verlorenbadener Gde Kriegs- und Stillenstraße empfiehlt 16162

Ihr Paßbild

In wenigen Minuten im Photogr. Atelier, Dorenstr. 38.

Kaufe

fortwährend abg. Betten, Federbetten, Schränke, Vertikals, Kommoden, Tische, Küchenschränke, gasne Einrichtungen, sowie reelle hohe Tagespreise. G. S. in a. u. n. W. Indolstr. 12. 850732

Heirat

Ein mittlerer Beamter, ca. 30, mittelmäßig und hübsch, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Heirat

Lehrer, gebildet, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Heirat

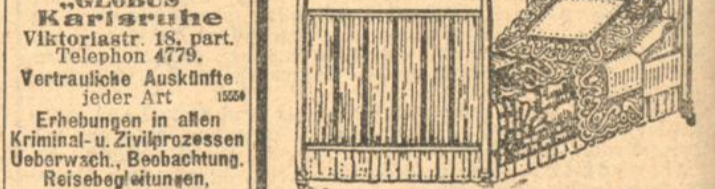
Ein Beamter, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Geschäftsgewandte Dame

Sucht Stellung eines Geschäftes gegen Kontant, evtl. zu kaufen oder Miete als Vertikaler oder sonstigen Vertrauensposten. Angeb. u. Nr. 850881 an die Bad. Presse erb.

Das Beste sehr preiswert!

la. weiße lackierte Schlafzimmer, moderne Schränke, Kommoden etc.



Kinderbetten mit 42,-, 45,-, 315,-, 250,- Metallbetten mit Patentrollen, la. Fabrikat Mk. 650,- 550,- 495,- 4.0,- 375,-

Seegrasmatratzen Mk. 375,- 195,- 150,- Wolmatratzen Mk. 650,- 550,- 450,-

Roßhaar- und Kapokmatratzen in bester Spezial-Verarbeitung 16182

Feemuff

zu verkaufen Villa in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

Villa

zu verkaufen Villa in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

Stauermann

sucht sich mit 20-25 Wille an soeben Unternehmern für zu beteiligen.

Kaufgelegen

Zünftige Geschäftliche Gelegenheiten zum Kauf oder zu mieten gesucht.

Baracke

zu verkaufen Baracke in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

Tidemand u. Gude

zu verkaufen Tidemand u. Gude in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

2 gl. Betten

zu verkaufen 2 gl. Betten in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

Größere, gebrauchte Badtassen

zu verkaufen Größere, gebrauchte Badtassen in Hirsheim, 10 Zimm., 5 1/2 Bäder, 2000,-

Heirat

Ein Beamter, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Heirat

Ein Beamter, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Heirat

Ein Beamter, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.

Heirat

Ein Beamter, ca. 30, sucht eine hübsche, geistig reiche, kinderliebende Frau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie an die Badische Presse.



Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badische Maschinenfabrik und Eisenschmelzwerk v. G. ...

Süddeutsche Drahtindustrie A.G., Mannheim-Waldfhof ...

Vereinigte Brauereien A.G., Stuttgart, Um Verluste zu vermeiden ...

Bau- u. G. Hohenzollern, Frankfurt a. M. Der Gewinn aus dem ...

Zuckerfabrik Ostfriesland. Eine in Frankfurt abgehaltene ...

Zuführungsentwürfe zur Berliner Weize wurden gestellt ...

finanzpolitisch nach innen zum Ausdruck kommt, ist noch nicht ...

Bevorstehender Streit in der erbschaftlichen Industrie ...

Aus Prospekt: Wanderwerke A.G. in Schöna bei Chemnitz ...

Kapitalgesellschaften: Deutsch-Niederländische Bank A.G. in Düsseldorf ...

Altenheim A. von der Reiter A.G. in Weinsfeld. Der Reinertrag ...

Zuführungsentwürfe zur Berliner Weize wurden gestellt ...

tennerl. Burbad-Gesellschaft 10 592 578 M. aus welchen nach ...

12 Prozent, sowie die Kapitalerhöhung von M. 650 auf 10 Mill.

U.G. Emailierwerke und Metallwarenfabrik Austria, Wien, beantragt ...

U.G. in Berlin. Im Geschäftsjahre 1919 wurden auf ...

Die 15. Mittelsächsische Bau- u. Bauwerkstoff-Fabrik ...

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen ...

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, Geld, Brief, Amsterdam-Rotterdam, Brüssel-Antwerpen, etc.

Advertisement for Blusenhaus Weiss, featuring 'Es lohnt sich für Sie 1 Treppe zu steigen!' and listing various blouses.

Advertisement for Gramola, 'Das Grammophon in höchster Vollendung', with an illustration of a gramophone.

Advertisement for Daniels Konfektionshaus, 'Mantelkleider von Mk. 110.- an'.

Advertisement for Allstein Schnittmuster, 'für Kinder-Kleider'.

Advertisement for Berleiter, 'Wirttemberg und Baden gut empfohlen'.

Advertisement for Mietwohnungen, 'Sucht für sofort'.

Advertisement for Sparkochherde, 'Email- und lackiert'.

Advertisement for Damen-Pelzmäntel, 'eleganter Verarbeitung'.

Advertisement for Mädchen, 'Sucht für sofort'.

Advertisement for Herren-Stoffe, 'zu Anzügen, Paletots, Ulster'.

Advertisement for Trauer-Hüte, 'Größe Auswahl'.

Advertisement for Dr. rer. pol., 'mit langer Auslands-erfahrung'.

Advertisement for Gebrüder Strauß, 'Steinstraße 23 I'.

Advertisement for Intelligenter Knabe, 'Sucht für sofort'.

Advertisement for Haus Fischbach, 'Karlsruhe 6'.